November - Dezember 58

RÜCKSCHAU AUF DAS KALENDERJAHR 1958

Am letzten Tag des abgelaufenen Kalenderjahres hatte unsere Stadt 137 914 Einwohner; das sind 2689 Personen oder fast ~~ein~~ 2/20 Fünftel mehr als am Beginn des Jahres . So hat sich das Wachstum der Bevölkerung wie in den Vorjahren auch 1958 fortgesetzt, jedoch hat sich das Tempo in den letzten drei Jahren ständig verringert. Von dem Zugang an 2689 Personen sind 1943 durch Wanderungsgewinn (+ 72,3 %) und 746 durch Geburtenüberschuß (= 27,7 %) an dem Wachstum beteiligt; im Vorjahr betrug der Zugang 2786 Personen, davon entfielen 78,2 % auf Wanderungs- und 21,8 % auf den Geburtenüberschuß. Die Auffüllung der Einwohnerschaft ist also etwa zurückgegangen, während die natürliche Mehrung durch Geburtenzu - und Sterbefallabnahme sich verstärkte.

Von der gesamten Einwohnerschaft am Ende des letzten Jahres waren 61440 Männer und 76 474 Frauen, der Frauenüberschuß beträgt also immer noch 1244 auf 1000 Männer. Tatsächlich ist nicht durch Geburten sondern durch die Zuwanderung die erneute Erhöhung der anormalen Geschlechterrelation bedingt. Die Gesamtbevölkerung setzt sich aus 126 921 ständig (mit Hauptwohnsitz) ansässigen Personen und 12 993 Personen mit einem doppelten Wohnsitz (meist Studenten, Fachschüler usw.) zusammen. Während die ständige Bevölkerung um 1860 Personen zugenommen hat, sind die Doppelwohnsitzler um 829 heraufgegangen.

An der Mehrung der Bevölkerung um 2689 Personen war die natürliche Bewegung, also der Überschuß an Lebendgeborenen über die Sterbefälle mit 746 oder 27,7 %, hingegen der Wanderungsgewinn mit 1943 oder 72,3 % beteiligt. Damit ist die Bedeutung der Geburten für das Wachstum der Stadt erheblich heraufgegangen; im vorausgegangenen Jahr 1957 war zwar der gesamte Personenzugang mit 2786 etwas höher als 1958, aber der darauf entfallende Anteil des Geburtenüberschusses betrug nur 21,7 %, dagegen der Wanderungsgewinn fast vier Fünftel (78,3 %). Wenn diese Entwicklung auch künftighin sich fortsetzt, dann wird sich das Wachstum der Einwohnerschaft, wenn auch langsam, in geordnete Bahnen zurückverwandeln.

Im Kalenderjahr 1958 sind 1964 Kinder von einheimischen Müttern lebend geboren worden, darunter 1046 männlichen und 918 weiblichen Geschlechts, es kommen also auf 100 geborene Mädchen 114 Knaben; im Vorjahr war

die Geburtenzahl (1926) nur geringfügig geringer, jedoch die Geschlechterrelation wesentlich anders, nämlich 100 : 104. Die Geburtenziffer - Geborene auf 1000 der mittleren Bevölkerung - ist mit 15,6 im wesentlichen unverändert gegenüber 1957. Etwas zugenommen hat auch die Illegitimität von den Geborenen sind 245 uneheliche Kinder, mithin 12,4 % der Gesamtzahl , während der illegitime Anteil nur 10,4 % betrug. Rund die Hälfte der Geburten sind Erstgeborene, bei den übrigen Gruppen sind keine wesentlichen Änderungen erfolgt.

1229 Paare haben vor dem Standesamt die Ehe geschlossen, somit fast die gleiche Zahl wie im Kalenderjahr 1957. Unter den Eheschließenden waren 46 ausländischer Staatsangehörigkeit; auch an diesem Anteil hat sich gegenüber dem Vorjahr nichts geändert.

Die Zahl der Todesfälle betrug 1218, somit 9,7 auf 1000 der mittleren Bevölkerung; das sind rund 100 weniger als im Vorjahr, Entsprechend dem größeren Anteil der weiblichen Personen an der Gesamtbevölkerung waren auch mehr weibliche als männliche Personen gestorben. Unter den Gestorbenen waren 53 Kinder im ersten Lebensjahr; demnach errechnet sich für 1958 eine Säuglingssterblichkeit von 2,6 % gegenüber 2,4 im Vorjahr. Nur wenige Städte des Bundesgebietes haben eine so niedrige Säuglingssterblichkeit aufzuweisen, was offenbar damit zusammenhängt, daß die überwiegende Mehrzahl der Kinder in den zahlreichen Krankenhäuser n, Kliniken und Entbindungsheimen unter ärztlicher Aufsicht zur Welt kommen.

Fast die Hälfte aller Todesfälle sind auf Krankheiten des Kreislaufsystems (429) und etwa ein Viertel auf Neubildungen (Tumore) zurückzuführen. An dritter Stelle folgen die Krankheiten des Nervensystems, denen 125 Personen zum Opfer fielen. Wir lassen hier die Todesfälle 1958 und 1957 nach den wichtigsten Ursachen folgen:

Todesfälle nach Todesursachen

	1958	1957
Infektionskrankheiten	25	22
Neubildungen (Tumore)	275	315
Allergische, Stoffwechsel u. Ernährungskrankh. u. Störungen der inneren Sekretion	44	60
Krankh. des Blutes u. der blutbildenden Organe	2	3
Geistige u. psychoneurotische Störungen sowie Persönlichkeitsanomalien	2	1
Krankheiten des Nervensystems	125	96
Krankheiten des Kreislaufsystems	429	475
Krankheiten der Atmungsorgane	27	52
Krankheiten der Verdauungsorgane	64	75
Krankheiten der Harn- u. Geschlechtsorgane	19	17
Komplikationen der Schwangerschaft der Geburt und des Wochenbettes	2	1
Krankheiten der Haut u. des Zellgewebes	-	4
Krankheiten der Knochen und der Bewegungsorgane	4	10
Angeborene Mißbildungen	2	1
Krankheiten der frühesten Kindheit	47	41
Krankheiten der Sinnesorgane	-	-
Krankheitszeichen (Symptome) mangelhaft bezeichnete Krankheiten (bzw. Todesursachen) und Altersschwäche	80	71
Unfälle, Vergiftungen, Verletzungen, einschl. Selbstmord, Mord und Totschlag	71	78
Insgesamt	1218	1322

- -- - - - - - - - - -

Von der gesamten Einwohnerschaft waren 3046 oder 2,2 % ausländischer Staatsangehörigkeit. Die Angehörigen der Stationierungsstreitkräfte sind der Bevölkerung nicht zugerechnet. Außerdem sind 15 816 Personen (11,5 %) Flüchtlinge und Heimatvertriebene aus mittel- und ostdeutschen Gebieten. Seit der letzten großen Volkszählung 1950 hat die Frei-

burger Bevölkerung einen Zuwachs um 28 197 Personen (= 25,7 %) erfahren. Wie sich die Entwicklung in der Zukunft gestalten wird, hängt weitgehend von den Beschäftigungs- und Unterbringungsverhältnissen ab, ferner auch davon, ob der Zuzug zu den Freiburger Hoch- und Fachschulen wie bisher auch weiterhin ansteigen wird.

Über den Aufbau der Einwohnerschaft nach Erwerbstätigen und Berufslosen sowie über die Sozialstruktur der Bevölkerung liegen die Resultate einer im Herbst 1956 durchgeführten Sondererhebung vor, die auch heute noch Gültigkeit haben. Danach ist die Erwerbsquote - Anteil der einen Hauptberuf ausübenden Personen an der Gesamtbevölkerung - in den letzten Jahren trotz des Konjunkturanstiegs auf den bisher niedrigsten Stand von 43,5 % zurück gefallen; gleichzeitig hat sich der Anteil der von Sozialrenten, von eigenem Vermögen oder sonstigen Unterstützungen Lebenden abermals auf 16,3 % erhöht. Unerwartet war auch die Umschichtung in der sozialen Gliederung der Erwerbspersonen sowohl wie der Bevölkerung. Die Angestelltenschaft bildet mit rund 22 000 Berufstätigen (38,6 %) die stärkste soziale Schicht, die bisher der Arbeiterschaft zugefallen und deren Anteil an allen im Erwerbsleben stehenden Personen von 38,7 % auf 34,5 zurück gefallen ist. Am Ende dieses Jahres wird Freiburg schätzungsweise 60 000 hauptberuflich tätige Personen haben; dazu kommen rund 16 800 Berufspendler hinzu, die hier für sich und ihre Angehörigen ihren Lebensunterhalt verdienen. So beziffert sich das Arbeitspotential an der Jahreswende auf etwa 76 800 Beschäftigte. Bei der Arbeitsstättenzählung 1950 wurden rund 52 000 Beschäftigte festgestellt. In den verflossenen acht Jahren ist demnach das Arbeitspotential um 24 800 Beschäftigte (rd. 48 %) heraufgegangen.

Dieser Zugang an Arbeitskräften verteilt sich recht unterschiedlich auf die Zweige des Wirtschaftslebens. Wenn auch keine genauen Unterlagen darüber vorliegen, so dürfte doch mit Wahrscheinlichkeit die Produktionswirtschaft annähernd zwei Fünftel dieser Mehrung aufgenommen haben, wobei vor allem die Bauwirtschaft an erster Stelle steht. Erheblich war die Arbeitssteigerung sodann im Handel, in den Zweigen des Verkehrs einschließlich Bundesbahn und Bundespost, ferner im öffentlichen Dienst und in den Dienstleistungen privater Art, wozu außer der Verwaltung und den freien Berufen auch das gesamte Kulturwesen zu zählen ist.

Erklärlich ist diese Ausweitung des Wirtschaftslebens in der Hauptsache durch den vielseitigen Auf- und Ausbau Freiburgs in den vergangenen zehn Jahren seit der Einführung der "harten Währung". Darum kommt jetzt und für die Zukunft der Bautätigkeit besondere Bedeutung zu. Auf diesem Wirtschaftssektor aber hat das auslaufende Kalenderjahr die Erwartungen nicht restlos erfüllt. Wohl sind noch verschiedene Bauvorhaben in der Fertigstellung, sie können daher erst im kommenden Jahr dem Bestand gutgeschrieben werden. Nach dem vorläufigen Ergebnis sind bis Jahresende 419 Neubauten und rund 148 Einheiten durch Wiederaufbau, Um-, oder Ausbau bezugsfertig. Das sind erheblich weniger als in den vorausgegangenen fünf Jahren. Entsprechend gering war auch der Gewinn an Wohnungen in diesem Jahr, nämlich mit 884 wesentlich niedriger als in der Zeit von 1960 bis 1957. Als wichtigste Ursache dieser rückläufigen Bewegung dürfte die Teuerung für Baustoffe und Arbeitslöhne, daneben die Erschwerung der Kapitalbeschaffung zu nennen sein. Wohl sind in dem zehnjährigen Zeitabschnitt 1949/58 insgesamt 13 383 Wohnungen durch Baumaßnahmen mannigfacher Art dem Wohnungsmarkt zugeführt worden und für solche in Wohngebäuden sind über 236 Millionen aufgewendet worden. Aber diese außerordentlich hohe Leistung hat bei weitem nicht genügt, den Wohnungsbedarf unserer Stadt zu decken.

Für Freiburg liegen genaue Unterlagen darüber vor, was an Unterkünften für Familien und Einzelpersonen fehlt, ferner welche Art und Größe diese Unterkünfte sein müssen. Da nach den bisher angewandten Methoden eine befriedigende Klärung dieser Fragen nicht zu erreichen war, sind durch unmittelbare Befragung aller Haushalte im September 1956 im Stadtgebiet insgesamt 10 196 wohnungsbedürftige Haushalte mit unterschiedlicher Personenzahl festgestellt worden. Davon begründeten 6327 (62,1 %) Haushalte einen echten Notbedarf, der bis Ende 1958 auf 6782 angestiegen ist. 3869 Familien (37,9 %) machten einen Wechselbedarf geltend, der im Zuge der Befriedigung des Notbedarfs allmählich abgedeckt werden kann. Von den Notbedarfsfällen sind 5467, die auf eine Mietwohnung reflektieren; die übrigen beabsichtigen Ein- oder Mehrfamilienhäuser zu bauen oder ein Wohnungseigentum zu begründen. Nach der Zimmerzahl werden an Mietwohnungen für den Notbedarf benötigt :

Wohnungen mit

1 Zimmer	393	4 Zimmer	935
2 "	1531	5 u. mehr Z.	432
3 "	2176		
			5467

Aus den wenigen hier mitgeteilten Ergebnissen, geht hervor, daß die Wohnungsnot bisher wenig von ihrer Bedeutung verloren hat und es bleibt nur zu hoffen, daß Mittel und Wege gefunden werden, in den kommenden Jahren dieser Lage Herr zu werden.

Nicht nur auf dem Bau- und Grundstücksmarkt haben die Preise kräftig angezogen, die Verteuerung wirkt sich praktisch in allen Lebensbereichen aus, in deren Gefolge auch die Löhne und Gehälter heraufgegangen sind. Die Aufwärtsbewegung im Preisgefüge dür Gegenstände des täglichen Bedarfs kommt am sinnfälligsten im Preisindex für die Lebenshaltung zum Ausdruck. Im Jahresmittel 1950, also bald nach der Währungsreform, betrug der Index auf der Vorkriegsbasis (1938 = 100) für die mittlere Verbrauchergruppe noch 156, hingegen im Dez. 1958 schon 186,7. Besonders steil war die Anstiegkurve in den beiden letzten Berichtsjahren verlaufe n; im November 1957 stand der Index auf 184,8 im April 1958 bereits auf 187,5 und im November dieses Jahres ist eine Senkung auf 186,3 eingetreten. Wohl unterliegt dieser Preisindex mancherlei saisonalen Schwankungen; seine Steigerungstendenz bleibt aber unbestritten.

Einer der wichtigsten Zweige des Freiburger Wirtschaftslebens ist der Gästeverkehr, von dem im Vorjahr die erfreuliche Tatsache festzustellen war, daß die Zahl der Besucher und der Übernachtungen zum erstenmal seit Kriegsende den Status von 1938 aufholen konnte und dies, obwohl der Bettenbestand um rund 600 hinter dem der Vorkriegszeit zurückgeblieben ist. Die Sommersaison 1958 schließt ab mit 121 050 angekommenen Fremden und 218 908 Übernachtungen. Das bedeutet gegenüber 1957 eine Zunahme der Gäste um 2657 (2,2 %). und deren Übernachtungen um 9549 (+ 4,6 %). Rückschauend kann für die Nachkriegszeit gesagt werden: Nie war der Gästezugang gegenüber dem Vorjahr so gering, nie aber auch die Bedeutung des Über-

nachtungszugang so stark über den Anteil des Gästezugangs hinaus gewachsen wie im Sommer 1958. Bis 1957 hat der Ausländeranteil der Besucher ständig zugenommen; er ist aber im abgelaufenen Sommer erstmals zurückgegangen; immerhin sind von den Sommergästen noch über ein Drittel ausländischer Herkunft.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen je Gast hat seit Kriegsende zugenommen; sie betrug 1948 nur 1,52, dagegen 1958 schon 1,88

Im Gegensatz zur Vorkriegszeit ist die Verweildauer der deutschen Besucher höher als die der Ausländer. 1938 kamen im Jahresmittel auf einen Auslandsbesucher 2,40, auf einen deutschen Gast 1,91 Übernachtungen. 1957 lauten die entsprechenden Zahlen 1,92 für Inlandsgäste und 1,61 für Ausländer; dagegen 1958 1,98 für Deutsche und 1,66 für Besucher nichtdeutscher Herkunft. In dem fünfjährigen Zeitraum von 1953/54 bis 1957/58 ist es gelungen, den Besucherstrom in den Winterhalbjahren um 12 157 oder 23 % zu verbreitern; in den Sommerhalbjahren der gleichen Zeit betrug der Gästezuwachs rund 32 450 oder 36,6 % aber - und das ist das Interessante - die Übernachtungsquote ist im Sommer nur um 33 %, dagegen im Winter um 36 % gestiegen. Daraus geht hervor, daß die Verweildauer der Gäste in den sonst flauen winterlichen Monaten größer ist als im Sommer.

Trennt man nach Besuchern deutscher und ausländischer Herkunft, so ist bei den Inlandsgästen sowohl im Winter wie im Sommer eine Zunahme der Verweildauer festzustellen und zwar im Sommer von 1,92 auf 1,95 und im Winter von 1,82 auf 2,04. Anders liegen die Verhältnisse bei den Auslandsgästen. Im Sommerhalbjahr ist ein Rückgang von 1,72 auf 1,57 eingetreten, im Winterhalbjahr eine leichte Erhöhung von 1,77 auf 1,83 zu verzeichnen.

Für das Sommerhalbjahr 1958 kann gesagt werden: Trotz des abgeschwächten Gästestroms hat sich die Gesamtlage im Fremdenverkehr sichtlich gebessert. Denn es besteht kein Zweifel, daß mit der Erhöhung der Verweildauer der Gäste eine Stärkung der Wirtschaftlichkeit verbunden ist.

Die Bilanz des Kalenderjahres 1958 ergibt 190 782 Besucher und 360 161 Übernachtungen. Das entspricht gegenüber 1957 einem Mehr von 9348 Gästen (5,2 %) und 28 880 Übernachtungen (8,7 %).

Von jeher galt Freiburg als eine bedeutende Schulstadt im deutschen Sprachgebiet, die für alle Schichten der Bevölkerung und der Berufe der Jugend das nötige Rüstzeug für die spätere Lebensarbeit vermittelt. Der Ruf dieser Schulen hat in den letzten Jahren trotz der kriegsbedingten Erschwerungen wieder starkes Echo ausgelöst, und die Hochschulen, die Pädagogien, Akademien und Fachschulen haben Besucherfrequenzen aufzuweisen, wie nie zuvor. Allein die allgemeinbildenden Schulen in Freiburg sind inzwischen auf 43 Anstalten aufgestiegen. Im Jahre 1958 werden hier in 724 Klassen über 22 500 Schüler von 719 Lehrkräften unterrichtet. in 22 Volksschulen sind 9800 Schüler und 288 hauptamtliche Lehrer gezählt worden. Einige Volksschulen haben Mittelschulzüge eingerichtet, die von 724 Schülern in 20 Klassen besucht sind. In 9 Gymnasien sind 5157 Schüler, in 4 Handels- bzw. Handelsoberschulen unterrichten 84 Lehrer insgesamt 3447 Schüler und eben so groß ist die Besucherzahl der zwei Gewerbeschulen, an denen außer dem Berufsschulunterricht verschiedene Fachschulklassen und Meisterkurse mit modern eingerichteten Werkstätten eingerichtet sind.

Der Kraftfahrzeugbestand hat wie anderwärts so auch in der Breisgauhauptstadt wahre Rekordzahlen aufzuweisen. Von 7528 motorisierten Fahrzeugen im Jahre 1950 ist die Zulassung bis 1958 auf 19 697 heraufgegangen. Den Hauptanteil stellen die Personenkraftwagen (12 038), während die Krafträder eher einen Rückgang aufweisen. Lastkraftwagen und sonstige Spezialfahrzeuge sind 2201 in Betrieb.

Mit der ständigen rapiden Zunahme der motorisierten Fahrzeuge sind leider auch die Verkehrsunfälle im Steigen begriffen. 1958 hat Freiburg den traurigen Rekord von über 2767 Unfällen im Straßenverkehr zu buchen, wobei über 1341 Personen verletzt und 21 getötet worden sind. So gehen mit dem technischen Fortschritt im Verkehr auch die Schädigungen an Gut und Leben unaufhaltsam

einher. Gegenüber 1957 ist die Unfallhäufigkeit um 363 heraufgegangen, jedoch die Zahl der Toten und Verletzten ungefähr unverändert geblieben-.

Die Städtischen Bühnen boten im Spieljahr 1957/58 wiederum ein reichhaltiges Program an Darbietungen vielseitiger Art, die allen theater- und musikliebenden Einwohnern und Besuchern aus nah und fern unterhaltsame Stunden bereitet haben. Mit 282 Aufführungen im Großen Haus und 191 Darbietungen in den Kammerspielen, zusammen 473, wurden ungefähr die gleiche Zahl an Veranstaltungen wie im Spieljahr 1956/57 durchgeführt. Den Besuchern wurden Aufführungen geboten: 100 Opern (1956/57 = 117)., 90 Operetten (86), 232 Schauspiele (227), 17 Konzerte (18), 11 Ballettabende (-), 21 Gastspiele auswärtiger Ensembles (28) und 2 sonstige Veranstaltungen. Außerdem fanden von Freiburger Theaterkräften 22 Gastspiele in anderen Städten statt. Während der Spielpause im Sommer wurden im Rathaushof und im Colombipark 47 Sonderveranstaltungen gegeben, die von fast 13 000 Freiburgern und auswärtigenBesuchern begeistert aufgenommen wurden. Allein die Aufführungen im Grossen Haus waren von 230 480 Personen und die Veranstaltungen in den Kammerspielen von 26 015 Personen besucht. Nach Spielgattungen geordnet, entfallen von den rund 256 500 Theaterbesuchern auf Opern 82 220, auf Operetten 72 334, auf Schauspiele 68 836, auf Konzerte des Philharmonischen Orchesters 18 036, auf Gastspiele auswärtiger Ensembles 9505, auf Ballettabende 5412. Die Auslastung des Platzangebotes betrug 66,1 % und zwar im Großen Haus 71,7 und in den Kammerspielen 38,9 %.

Für Liebhaber einer leichteren Unterhaltung stehen in unserer Stadt 11 Lichtspieltheater mit täglich mehrfachen Aufführungen zur Verfügung; sie zählen über 7000 Sitzplätze. Es wurden 16 050 Filmvorführungen dargeboten, die von 2 631 899 Kinofreunden besucht waren. Die Zahl der verkauften Karten istgegenüber dem Vorjahr um rund 113 193 zurückgegangen, eine Beobachtung, die auch anderwärts festgestellt wurde.

Unsere Stadthalle , die ab Juni nicht mehr in eigener Regie betrieben wird, hatte von Januar bis Dezember 1958 insgesamt 100 Kundgebungen verschiedener Art mit 224 050 Besucher zu verzeichnen; hier ist die Zahl der Veranstaltungen mehr als doppelt so hoch gewesen als im Vorjahr und auch die Besucherzahl ist um ein gutes Drittel gestiegen.

Erläuterungen

zu den

angeschlossenen Zahlenübersichten

Die mitgeteilten Zahlen beziehen sich, soweit nicht anderes vermerkt ist, jeweils auf den im Kopf der Spalte angegebenen Monats. Im allgemeinen gilt das Ende des angegebenen Monats als Stichzeitpunkt. Bei den Einzelhandelspreisen ist stets der 15. des Monats als Erhebungsstichtag maßgebend; demzufolge sind auch die Indices der Lebenshaltungskosten auf den 15. des betreffenden Monats berechn et.

Die angegebenen Zahlen stellen lediglich Auszüge aus dem in unserem Amt regelmäßig anfallenden Statistischen Material dar. Eine ausführliche Wiedergabe verbietet sich hier aus technischen und finanziellen Gründen. Interessierten Lesern stehen die ausführlichen Ergebnisse der Statistik in unseren Diensträumen zur Einsichtnahme zur Verfügung.

In den Tabellen bedeutet ein Strich (-), daß der entsprechende Wert für den betreffenden Zeitpunkt nicht vorhanden ist, ein Punkt (.), daß der uns unbekannt oder aus Zeitgründen nicht ermittelt ist. Manche in den Übersichten vorgesehenen Nachweisungen können nur vierteljährlich berichtet werden (z. B. Arbeitslose nach Wirtschaftszweigen usw.) . Bei Vergleichen mit der Vorkriegszeit, insbesondere bei Meßziffern, ist das Basisjahr jeweils angegeben.

Städt. Bühnen - Lichtspieltheater	1958			1957
	Okt.	Nov.	Dezember	
noch: Kammertheater				
Besucher insgesamt	1127	850	1142	2815
dar. Besucher von				
Opern	-	-	-	-
Operetten	-	-	-	-
Schauspielen	1127	850	1142	2247
Konzerten	-	-	-	-
Gastspiele Auswärtiger	-	-	-	386
Sonst. Veranstaltungen	-	-	-	182
Matineeveranstaltungen	-	-	-	-
Platzausnützung in %	78,3	85,9	88,7	32,2
Lichtspieltheater				
Theater	11	11	11	11
Sitzplätze	7007	7007	7007	7007
Vorstellungen	1230	1245	1523	1514
Verkaufte Karten in 1000	222	222	255	272
Platzausnützung in %	27,8	27,3	25,6	27,5
Sonstige musikalische und unterhaltende Veranstaltungen				
Insgesamt:	27	49	37	29
dar. Konzerte	11	12	4	5
Vorträge	14	31	28	24
Ausstellungen und Messen	2	2	3	-
Tagungen und Konferenzen	-	4	2	-

Öffentl. Sicherheit	1958			1957
	Okt.	Nov.	Dezember	
Straftaten				
(bekannt gewordene Fälle)				
Mord und Totschlag	-	-	-	-
Versuchter Mord und Totschlag	-	-	-	-
Kindestötung	-	-	-	-
Abtreibung	3	-	-	-
Fahrlässige Tötung	-	-	1	-
Körperverletzung mit tödlichem Ausgang	-	-	-	-
Gefährliche und schwere Körperverletzung	4	3	2	1
Notzucht	1	2	1	-
Unzüchtige Handlung mit Kindern	3	12	2	16
Unzucht zwischen Männern	1	1	5	4
Kuppelei und Zuhälterei	-	-	-	-
Alle anderen Sittlichkeitsdelikte	4	5	1	4
Raub und räuberische Erpressung	-	-	1	-
Schwerer Diebstahl	30	23	30	9
Einfacher Diebstahl	170	192	193	69
Unterschlagung	14	25	15	19
Begünstigung und Hehlerei	3	1	2	-
Betrug	33	59	58	61
Untreue	-	-	2	1
Urkundenfälschung	-	4	2	2
Vorsätzliche Brandstiftung	-	1	-	-
Fahrlässige Brandstiftung	6	-	6	3
Herstellung von Falschgeld	-	-	-	-
Verbreitung von Falschgeld	-	-	-	-
Verbrechen und Vergehen im Amte	-	-	-	-
Aufruhr, Auflauf, Landfriedensbruch	y -	-	-	-
Hochverrat, Staatsgefährdung, Landesverrat	-	-	-	-
Alle sonstigen Vergehen und Verbrechen 1)	249	244	192	10
Rauschgiftdelikte	-	-	3	-

1) Ab Mai 1958 einschl. Verkehrsdelikte, Strafzettel, Anzeigen usw.